

## Leseprobe - aus Detlef Goletz "Erinnerung an eine Kindheit im DDR-Kinderheim"

**1990** habe ich einen Brief aus einem Pflegeheim bekommen. Ich konnte mir nicht erklären, was ein Pflegeheim von mir wollen konnte. Dann stand plötzlich eines Tages eine junge Dame vor meiner Tür. Sie sagte zu mir,

dass ich ihr Bruder sei. Ich habe sie aufgefordert reinzukommen. Sie hat sich mit dem Namen Conny vorgestellt, und ich war erstmal sprachlos. Wir haben uns erstmal unterhalten, und sie tat sehr vertraut und wollte sich in meiner Wohnung umschaun und in den Schränken stöbern. Als ich das mitbekam, habe ich es ihr untersagt. Zum Schluss übergab sie mir die Telefonnummer meiner Mutter. Sie griff dann plötzlich selbst zum Telefon, wählt die Nummer und übergab mir den Telefonhörer.

So kam der Kontakt zu meiner Mutter wieder zustande. Nachdem wir uns wiedergefunden hatten, habe ich diesen Kontakt 20 Jahre lang aufrechterhalten. Dass ich damals diesen Anruf gemacht habe, sehe ich heute als meinen größten Fehler.

Meine Mutter kannte jetzt meine Nummer, und ich konnte auf dem Anrufbeantworter sehen, dass sie immer wieder versucht hatte, mich zu erreichen. Dann habe ich ihr einen Brief geschickt, in dem ich ihr mal die Wahrheit über das geschrieben habe, was sie uns

Kindern angetan hat. Nach etwa 14 Tagen habe ich einen Brief von ihr zurückbekommen. In diesem stand nur Schlechtes über mich. Sie kritisierte stark meine Rechtschreibfehler beim Schreiben. Keine Rede war in ihrem Brief davon, ob sie vielleicht auch uns Kindern gegenüber etwas falsch gemacht hat.

Ich bereue auch, dass ich meiner Mutter im November 2012 einen Fernseher gegeben habe. Sie hat mich damals gefragt, was ich dafür haben möchte. Ich habe ihr gesagt, dass ich gerne 200 Euro dafür hätte. Sie hat mir dann, wie vereinbart, monatliche Raten von 30 Euro bezahlt. Aber dann meinte sie, dass der Fernseher manchmal von alleine aus- und wieder anging. Sie stellte deswegen die Zahlungen ein, und 50 Euro blieben offen.

Seit Dezember 2013 habe ich sie nicht mehr angerufen. Für mich war es eine gute Entscheidung, diesen Kontakt abzubrechen. Es war ein Fehler gewesen, den Kontakt so lange gehalten zu haben. Aber ich habe erkannt, dass dieser Kontakt keinen Sinn hat.

Ich habe lange genug daran festgehalten und bin heute der Meinung, der Kontaktabbruch war eine richtige Entscheidung. Ich werde den Kontakt zu meiner Mutter nicht wieder aufnehmen. Sie fragt auch nicht danach, wie es mir geht. Wenn man sie heute nach ihrer Vergangenheit fragt, sagt sie, sie möchte davon nichts mehr wissen. Für mich war sie keine Mutter, und ihre Hilfe brauche ich auch nicht.

Ich werde das, was ich damals erlebt habe, niemals vergessen. Aber ich habe trotz allem viel aus mir gemacht und bin froh darüber.